Zuweisungen sollte man etwas vorsichtiger sein, als es in der gegenwärtigen Hochkonjunktur des Wiener Porzellans noch hie und da geschieht. Es kommt so häufig vor, daß mit großer Sicherheit erfolgte Bestimmungen, für die es gar keinen Beleg, nur vage Vermutungen

der Akademie der bildenden Künste (welcher in der Nacht vom 31. Dezember 1807 auf den 1. Januar 1808 zu Wien starb), war im Jahre 1755 daselbst geboren. Er wurde von seinem Vater, einem sehr geschickten Galanterie-Arbeiter, frühzeitig der Kunst gewidmet. In seinem neunten Jahre (NB. Im Akademieprotokoll Nr. 2/7 wird als Eintrittsdatum der 29. August 1767, also das zwölfte Lebensjahr Grassis angegeben) fing er an, die Akademie zu besuchen und sich im Zeichnen zu üben. Die Fertigkeit des Knaben gefiel dem damahligen Professor der Bildhauerkunst, dem berühmten Messerschmidt, so sehr, daß er ihn in seinem dreyzehnten Jahre zu sich nahm, und durch sechs Jahre unterrichtete.

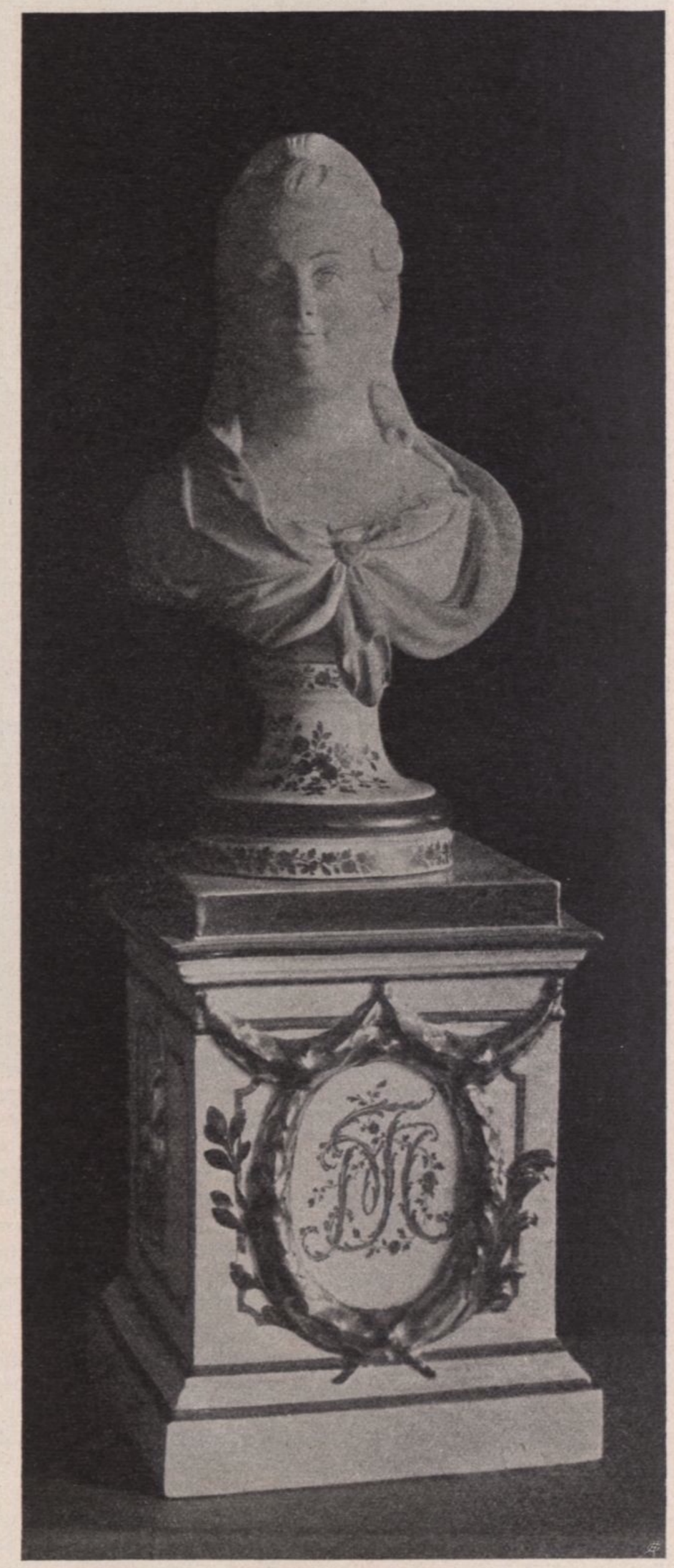
Durch den k. k. Hofrath und Kammerzahlmeister von Mayer war er dem rühmlich bekannten Hofstatuar Bayer, welchem damahls die Verfertigung der Kunstarbeiten in dem Hofgarten zu Schönbrunn aufgetragen war, empfohlen worden. Mit diesem ging er nach Tyrol, und arbeitete an den Modellen zu den Statuen, die in den dortigen Steinbrüchen angefangen, und hier vollendet worden sind.

Nach seiner Zurückkunft lernte ihn der Fürst von Dietrichstein bey dem Director Hagenauer kennen, und empfahl ihn dem Hofrathe von Keßler, welcher zu dieser Zeit die Oberleitung der k. k. Manufakturen hatte, und ihn im Jahre 1778 bey der Porcellan-Manufaktur als Modellirer anstellte.

Im Jahre 1784 erhielt er die Stelle des damahls verstorbenen Modellmeisters dieser Manufaktur (NB. Gemeint ist Niedermayer) und hatte nun bey der ein Jahr vorher eingetretenen neuen Direction, und der durch sie bewirkten vortheilhaften Umstaltung der Manufaktur vielfältige Gelegenheit, ihr durch sein Kunsttalent Ehre und Nutzen zu verschaffen.

Seine ausgezeichneten Arbeiten erregten bald die Aufmerksamkeit der hiesigen Akademie der bildenden Künste. Sie nahm ihn im Jahre 1790 zu ihrem wirklichen Mitgliede auf.

[Mit Sehnsucht hatte dieser Künstler als Jüngling schon nach dem Lande hingeblickt, welches durch seinen klassischen Boden und die vielen Ueberbleibsel griechischer und römischer Kunstwerke als die Wiege der heutigen Kunstbildung zu betrachten war. In seinem siebzehnten Jahre, als eben einige Schüler der hiesigen Kunstakademie nach Rom abgesendet werden solten, faßte er den



Kaiserin Maria Theresia, Porzellan, Wien, um 1775